

Die Wirtschaft in Rheinland-Pfalz im Jahr 2008

Überblick

Der konjunkturelle Aufschwung hat sich im vergangenen Jahr in Rheinland-Pfalz, wenn auch abgeschwächt, weiter fortgesetzt. Das Bruttoinlandsprodukt

Bruttoinlandsprodukt 2008 in Deutschland nach Bundesländern ¹⁾					
Bundesland	in jeweiligen Preisen			preisbereinigt, verkettet	
	Mrd. EUR	Veränderung gegenüber dem Vorjahr	Anteil an Deutschland	Index (2000 = 100)	Veränderung gegenüber dem Vorjahr
		%			%
Baden-Württemberg	364,6	2,0	14,6	111,9	0,7
Bayern	445,0	2,8	17,9	116,1	1,6
Berlin	87,4	3,1	3,5	99,9	1,6
Brandenburg	54,8	3,0	2,2	108,3	0,8
Bremen	27,7	3,3	1,1	112,3	1,4
Hamburg	89,3	3,7	3,6	108,0	1,6
Hessen	220,2	2,3	8,8	108,4	1,2
Mecklenburg-Vorpommern	35,8	3,1	1,4	109,0	1,1
Niedersachsen	213,8	3,2	8,6	108,7	1,6
Nordrhein-Westfalen	540,8	3,1	21,7	107,3	1,5
Rheinland-Pfalz	107,3	2,6	4,3	108,5	1,1
Saarland	31,2	3,0	1,3	113,9	1,7
Sachsen	94,7	2,1	3,8	115,3	0,6
Sachsen-Anhalt	53,6	3,9	2,2	110,2	1,4
Schleswig-Holstein	73,4	2,2	2,9	105,3	0,8
Thüringen	49,8	2,6	2,0	113,2	1,0
Deutschland	2489,4	2,7	100,0	110,1	1,3
nachrichtlich					
Alte Bundesländer					
einschl. Berlin	2200,6	2,7	88,4	109,9	1,3
ohne Berlin	2113,2	2,7	84,9	110,3	1,3
Neue Bundesländer					
einschl. Berlin	376,2	2,9	15,1	108,8	1,1
ohne Berlin	288,8	2,8	11,6	111,8	0,9

Quelle: Arbeitskreis "Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder"; 1) vorläufig

ist 2008 gegenüber dem Vorjahr preisbereinigt um 1,1 % gestiegen, nachdem die Wirtschaftsleistung im Jahr 2006 um 3,2 % und im Jahr 2007 um 2,3 % gestiegen war. Im ersten Halbjahr 2008 lag die Zuwachsrate des Bruttoinlandsprodukts noch bei 2,2 %. Die Finanzkrise hat sich somit in der zweiten Jahreshälfte in der realwirtschaftlichen Entwicklung deutlich niedergeschlagen.

Einer ersten vorläufigen Berechnung des Arbeitskreises „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“ zufolge, lag das Wachstum damit leicht unter dem Bundesdurchschnitt (1,3 %). In jeweiligen Preisen lag die Zuwachsrate hierzulande bei 2,6 %. Der Wert der im vergangenen Jahr in Rheinland-Pfalz erbrachten wirtschaftlichen Leistungen betrug nominal 107,3 Milliarden Euro, das entsprach einem Anteil von 4,3 % am deutschen Bruttoinlandsprodukt.

Die Zahl der Erwerbstätigen hat im Jahr 2008 einen neuen Höchststand erreicht. Nach ersten vorläufigen Berechnungen hatten im Jahresdurchschnitt rund 1,86 Millionen Erwerbstätige ihren Arbeitsort in Rheinland-Pfalz. Das waren knapp 24.000 Personen oder 1,3 % mehr als im Vorjahr. Der Anstieg lag damit geringfügig unter dem Bundesdurchschnitt von 1,5 %. Sowohl im Lande als auch im Bund wurde die Zuwachsrate des Vorjahres (RP: 1,8 %; Bund: 1,7 %) jedoch verfehlt.

Der Anstieg der Erwerbstätigkeit beruhte vor allem auf der Zunahme sozialversicherungspflichtiger Beschäftigungsverhältnisse. Erste Auswertungen zeigen, dass deren Zahl am Ende des dritten Quartals um rund 1,9 % über dem Vorjahresniveau lag. Dagegen ist die Zahl ausschließlich geringfügig entlohnter Beschäftigter 2008 leicht gesunken.

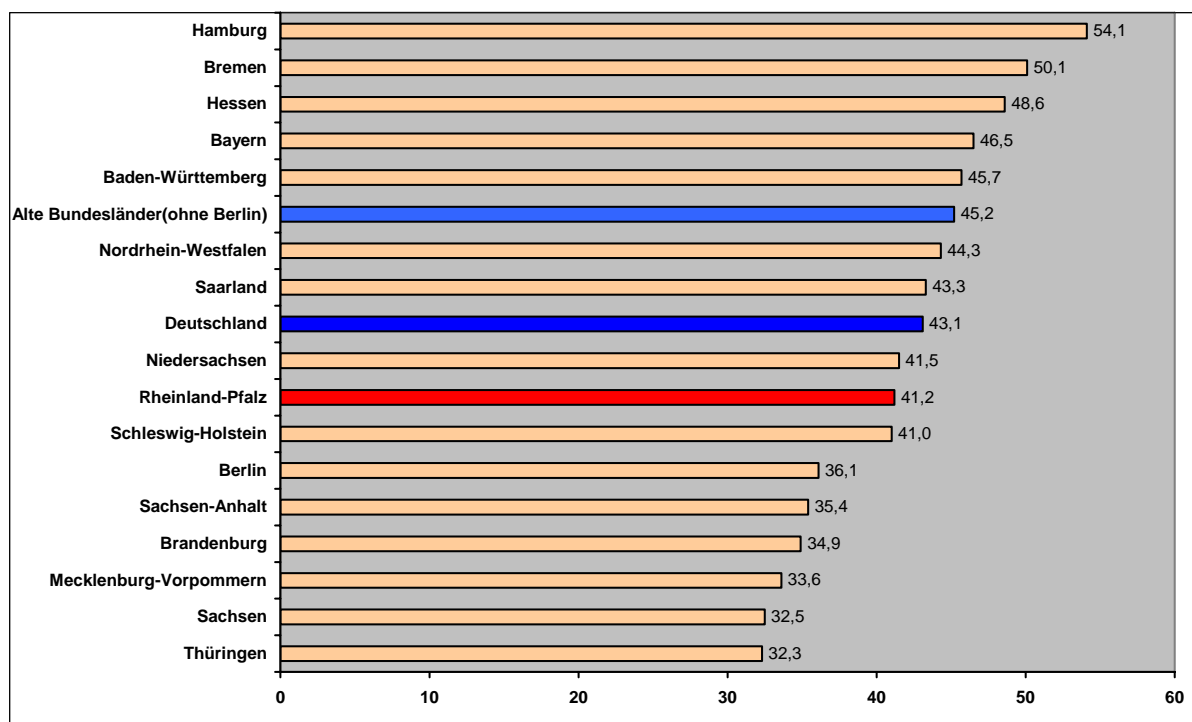
Die Zunahme der Beschäftigung war in fast allen Wirtschaftsbereichen zu verzeichnen. Sowohl im Dienstleistungsgewerbe (1,3 %) als auch im produzierenden Gewerbe (1,7 %) und in der Land- und Forstwirtschaft (1,9 %) kam es zu merklichen Zuwächsen. Im Handel lag die Zuwachsrate bei 0,8 % und die Zahl der Erwerbstätigen im Baugewerbe sank um 0,7 %.

Eine längerfristige Betrachtung seit 1991 zeigt einen überdurchschnittlichen Anstieg der Erwerbstätigkeit in Rheinland-Pfalz. Hierzulande lag die Zahl der

Erwerbstätigen 2008 um 11,1 % (185.000 Personen) über dem Niveau von 1991, während in den alten Bundesländern (ohne Berlin) ein Anstieg von 9,2 % und in ganz Deutschland von 4,5 % zu verzeichnen war.

Da die Zahl der Erwerbstätigen 2008 stärker zunahm als das Bruttoinlandsprodukt, ist die Pro-Kopf-Leistung leicht gesunken. Die Arbeitsproduktivität, gemessen als preisbereinigtes BIP je Erwerbstätigen, sank, wie im Bundesgebiet, im Jahr 2008 um 0,2 %. In jeweiligen Preisen bewertete erwirtschaftete ein in Rheinland-Pfalz arbeitender Erwerbstätiger im vergangenen Jahr im Durchschnitt rund 57.800 Euro (Deutschland: 61.700 Euro). Wegen der zunehmenden Bedeutung der Teilzeitbeschäftigung hat sich die Wirtschaftsleistung je Erwerbstätigenstunde als ein geeigneteres Maß für die Arbeitsproduktivität erwiesen. Je Erwerbstätigenstunde errechnet sich für Rheinland-Pfalz eine Wirtschaftsleistung von gut 41 Euro (Deutschland: 43 Euro). Preisbereinigt bedeutet dies einen Rückgang von 0,4 % gegenüber dem Vorjahr (Deutschland: -0,1 %).

Nominales Bruttoinlandsprodukt nach Bundesländern
Euro je Erwerbstätigenstunde



Quelle: Stat. Landesamt Rheinland-Pfalz

Entwicklung ausgewählter Wirtschaftszweige

Nach vier positiven Jahren mit zuletzt zweistelligen Zuwachsraten (2007: 13,7 %, 2006: 13,1 %) musste die rheinland-pfälzische Industrie im Jahr 2008 einen Rückgang (- 8,2 %) der Auftragseingänge hinnehmen. Verantwortlich dafür war, dass in der zweiten Jahreshälfte die Auswirkungen der Wirtschaft- und Finanzkrise zu einem Einbruch der Ordereingänge führten. Insbesondere die ausländischen Kunden hielten sich mit neuen Aufträgen deutlich zurück. Durch die hohe Exportquote der rheinland-pfälzischen Industrie (ca. 50 %) war diese in besonderem Maße vom Einbruch der Auslandsnachfrage betroffen. Dies führte dazu, dass das Landesergebnis schlechter war als die gesamtdeutsche Entwicklung. Nach einem Wachstum von 10,9 % im Vorjahr, sank dort das Auftragsvolumen im abgelaufenen Jahr um 5,4 %.

Auftragseingang im Verarbeitenden Gewerbe im Jahre 2008			
saisonbereinigt, Veränderung gegenüber Vorjahr in %			
	Rheinland-Pfalz	Saarland	Bundesgebiet
Gesamt	-8,2	0,6	-5,4
Inland	-5,0	0,7	-3,8
Ausland	-10,9	0,5	-7,0
Chemische Industrie	1,6	7,2	-1,1
Metallindustrie ¹⁾	-1,1		-3,6
Metallerzeugung und -bearbeitung		4,2	-7,1
Herstellung von Metallerzeugnissen		5,0	-0,1
Maschinenbau	-6,2	13,3	-4,2
Fahrzeugbau	-35,5	-2,6	-11,7
Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren	-1,3	-14,8	-2,1

1) Diese Position setzt sich zusammen aus den Wirtschaftszweigen "Herstellung von Metallerzeugnissen" und "Metallerzeugung und -bearbeitung".
2) Unbereinigt.
Quelle: Statistisches Landesämter Rheinland-Pfalz und Saarland, Deutsche Bundesbank
Saisonbereinigt: Deutsche Bundesbank.

Lediglich die Chemieindustrie konnte ihr Auftragspolster noch aufstocken, während in den anderen wichtigen Branchen des Landes die Bestellungen zurück gingen. Insbesondere der Fahrzeugbau verzeichnete einen rapiden Verfall seiner Ordervolumina.

Trotz deutlicher Rückgänge im vierten Quartal übertrafen die Umsätze des Verarbeitungsgewerbes in Rheinland-Pfalz im Jahre 2008 ihr vergleichbares Vorjahresniveau um 4,0 %. Damit wurde zwar die sehr gute Wachstumsrate des Vorjahres (+ 9,3 %) merklich verfehlt, das Bundesergebnis von insgesamt 2,5 % wurde dennoch spürbar übertroffen. Bis September hatte der Gesamtumsatz noch um 7 % zugenommen. Im vierten Quartal kam es dann zu einem Minus von 5 %. In sämtlichen wichtigen Branchen konnten die Umsätze noch gesteigert werden, wobei die Wachstumsdynamik jedoch allenthalben deutlich nachließ. Insbesondere der Maschinenbau spürte die Konjunkturabschwächung. Das größte Wachstum verzeichnete der Fahrzeugbau (+ 8,6 %).

Die insgesamt noch günstige Umsatzentwicklung sorgte zugleich für einen Zuwachs an Arbeitsplätzen. Nach einem Anstieg von 2,4 % im Jahresdurchschnitt 2007 stieg die Beschäftigtenzahl im Verarbeitenden Gewerbe in Rheinland-Pfalz nunmehr um 3,2 % (Bundesgebiet: 2,3 %) auf 254.472 Personen an. Innerhalb der Schlüsselindustrien meldeten insbesondere die Unternehmen des Fahrzeugbaus, des Maschinenbaus und die Hersteller von Gummi- und Kunststoffwaren positive Beschäftigungseffekte. Dagegen kam es in der chemischen Industrie nur zu einer leichten Personalaufstockung.

Umsatz im Verarbeitenden Gewerbe im Jahre 2008			
unbereinigt, Veränderung gegenüber Vorjahr in %			
	Rheinland-Pfalz	Saarland	Bundesgebiet
Gesamt	4,0	7,5	2,5
Inland		8,0	3,1
Ausland		7,0	1,8
Chemische Industrie	3,1	8,7	0,9
Metallindustrie ¹⁾	3,8	8,5	4,1
Metallerzeugung und -bearbeitung		8,8	2,5
Herstellung von Metallerzeugnissen		7,7	6,0
Maschinenbau	0,3	16,9	8,0
Fahrzeugbau	8,6	7,1	0,4
Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren	2,2	-10,2	0,3
1) Diese Position setzt sich zusammen aus den Wirtschaftszweigen "Herstellung von Metallerzeugnissen" und "Metallerzeugung und -bearbeitung". Quelle: Statistisches Landesämter Rheinland-Pfalz und Saarland, Deutsche Bundesbank			

Nach Jahren des Anstiegs ist die Exportquote im rheinland-pfälzischen Verarbeitenden Gewerbes im Jahre 2008 wieder gesunken. So lag sie bei 49,7 %, nachdem sie 2007 erstmals die 50 % Marke übersprungen hatte. Trotz des Rückgangs hat Rheinland-Pfalz nach wie vor den dritthöchsten Exportanteil nach Bremen und Baden-Württemberg. Von den gewichtigen Branchen im Lande steigerte lediglich der Fahrzeugbau seine Quote (2,2 Prozentpunkte auf 55,4 %). Trotz leichter Rückgänge betrug im Maschinenbau und in der Chemie-Industrie der Anteil der Auslandsumsätze an dem Gesamtgeschäft immer noch fast zwei Drittel.

In der rheinland-pfälzischen Bauindustrie setzte sich die günstige Auftragsentwicklung des Vorjahres, wenn auch abgeschwächt, weiter fort. Nach einem Plus von 6,9 % im Vorjahr verzeichneten die Bauunternehmen im Jahre 2008 einen Anstieg der Ordereingänge von 5,4 %. Insbesondere der Wohnungsbau profitierte von den Neuaufträgen. Aber auch in den beiden anderen Baugewerbezweigen stieg der Auftragsbestand, nur unwesentlich schwächer. Das

Bundesergebnis von Minus 0,4 % wurde damit spürbar übertroffen. Nach einem eher schwachen Vorjahr entwickelte sich der baugewerbliche Umsatz im Berichtsjahr merklich günstiger. Lag der Rückgang im Jahre 2007 noch bei 0,7 %, stiegen die Umsatzerlöse nunmehr um 6,8 %. Insbesondere im gewerblichen Bau kam es dabei zu kräftigen Umsatzgewinnen, mit diesem Ergebnis lag die heimische Bauindustrie etwas über dem Bundesdurchschnitt.

Bauhauptgewerbe im Jahre 2008				
Veränderung gegenüber Vorjahreszeitraum in %				
	Auftragseingang		Umsatz	
	Rheinland-Pfalz	Bundesgebiet	Rheinland-Pfalz	Bundesgebiet
Wohnungsbau	5,7	-4,1	5,7	2,1
Gewerbl. u. Ind. Bau	5,2	2,5	15,0	10,7
Öffentl. Bau	5,5	-1,9	2,6	4,6
Gesamt	5,4	-0,4	6,8	6,1

Quelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz, Deutsche Bundesbank

Die Konsumbereitschaft – gemessen an den Einzelhandelsumsätzen – blieb in Rheinland-Pfalz nahezu konstant. Das entsprechende Vorjahresniveau wurde im Jahre 2008 mit einem preisbereinigten Minus von 0,2 % marginal verfehlt. Bereinigt um den Kraftzeughandel und die Tankstellen ergab sich ein Plus von 0,3 %. Sowohl der sonstige Facheinzelhandel (z.B. Bekleidungs- und Schuhgeschäfte, Möbelhäuser, Baumärkte) als auch die Apotheken und der Fachhandel mit medizinischen, orthopädischen und kosmetischen Artikeln (z. B. Drogeriemärkte) profitierten von der gestiegenen Konsumbereitschaft. Dagegen ging der Verkauf von Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren erkennbar zurück. Die Beschäftigtenzahl des Handels in Rheinland-Pfalz wuchs trotz der leicht rückläufigen Umsatzentwicklung um 0,3 % an. Die Zahl der Vollzeitbeschäftigten lag um 0,2 % unter dem Vorjahresniveau, während die Teilzeitstellen um 0,7 % zulegten.

Im rheinland-pfälzischen Gastgewerbe gingen die Umsätze im Berichtsjahr abermals zurück. Nach Berechnungen des statistischen Landesamtes lag das Umsatzvolumen real um 1,9 % unter demjenigen des Jahres 2007. Vor allem das sonstige Beherbergungsgewerbe (u. a. Campingplätze) und die getränkegeprägte Gastronomie spürte die anhaltende Kundenzurückhaltung. Die Beschäftigtenzahl im Gastgewerbe legte gegenüber dem Vorjahr dennoch um 1,3 % zu. Während die Vollzeitbeschäftigtenzahl um 1,2 % stieg, erhöhte sich die Anzahl der Teilzeitkräfte um 1,4 %.

Die Dynamik im rheinland-pfälzischen Außenhandel ließ im Jahr 2008 (Januar bis November) geringfügig nach. Die Exporte legten abermals zweistellig zu (10,9 %) und die Einfuhren stiegen um 5,7 % an.

Im Jahresverlauf profitierte insbesondere die Ernährungswirtschaft von einer gestiegenen Auslandsnachfrage. Aber auch die gewerbliche Wirtschaft konnte ihre Exporte mit einem Plus von 7,3 % erkennbar steigern. Vor allem die Nachfrage aus den NAFTA-Ländern und aus Mittel- und Osteuropa legte merklich zu. Das Geschäft mit den EU-Ländern entwickelte sich dagegen unterdurchschnittlich. Auf der Einfuhrseite sanken die Importe der Ernährungswirtschaft, während diejenigen der gewerblichen Wirtschaft leicht anwuchsen. Auch hierbei entwickelte sich das Geschäft mit den Ländern der Europäischen Union lediglich verhalten, während die Importe aus den ASEAN-Ländern überdurchschnittlich zulegen.

Im Jahr 2008 hat sich die Lage am rheinland-pfälzischen Arbeitsmarkt weiter verbessert. Mit 116.300 Betroffenen waren rund 17.400 Frauen und Männer bzw. 13,0 % weniger arbeitslos gemeldet als im Vorjahr. Damit sank die Arbeitslosigkeit auf das Niveau der frühen 1990er Jahre. Besonders hervorzuheben ist die Entwicklung der Jugendarbeitslosigkeit. In der Altersgruppe unter 25 Jahren konnte die Zahl der Arbeitslosen im Jahresdurchschnitt um 14,1 % gesenkt werden. In nur drei Jahren wurde die Jugendarbeitslosigkeit damit halbiert. Neben der guten wirtschaftlichen Entwicklung in weiten Teilen des

Jahres 2008 haben auch die Arbeitsmarktreformen einen wesentlichen Beitrag zu dem Abbau der Arbeitslosigkeit beigetragen.

2008 wiesen die Kreise Trier-Saarburg (3,2 %), Bitburg-Prüm (3,3 %) und Bad Dürkheim (3,8 %) die niedrigsten Arbeitslosenquoten auf. In den Städten Kaiserslautern und Pirmasens konnten die Quoten zwar gegenüber 2007 überdurchschnittlich um jeweils 1,3 % gesenkt werden, dennoch waren sie mit 10,2 % bzw. 13,7 % die höchsten im Lande.

Da der Arbeitsmarkt stets mit einiger Verzögerung auf wirtschaftliche Veränderungen reagiert, hat der konjunkturelle Abschwung den Arbeitsmarkt bis zum Jahresende noch kaum beeinflusst. Da niemand vorhersagen kann, wie tief und wie lange die rezessive Phase anhalten wird, sind Prognosen für den Arbeitsmarkt schwer zu treffen. Hoffnung macht, dass nicht alle Wirtschaftsbereiche von der Krise erfasst wurden und dass es aufgrund der Arbeitsmarktreformen in den letzten Jahren gelungen ist, einen Teil der Sockelarbeitslosigkeit abzubauen.

Entwicklung der Arbeitslosenzahlen

Jahr 2000 = 100

Gleitende Dreimonatsdurchschnitte

